Nr. 356. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Montag, 2. August 1897.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Die Ernte.

Unter den günstigsten Vorzeichen sah der deutsche Landmann in diesem Jahre sein Getreide heranreifen. Sein Fleiß schien hundertfach gelohnt zu werden. Ein kühles Frühjahr hatte die Entwicklung der Saaten aufs günstigste gefördert, und es hatte den Anschein, als sollte die drückende Noth der deutschen Landwirthe in diesem Herbst eine erhebliche Milderung erfahren. Doch der Mensch denkt, und Gott lenkt. Gewissermaßen über Nacht hat sich die günstige Lage der Landbewohner von Grund aus geändert. Anhaltender Regen und zahlreiche Gewitter von unerhörter Heftigkeit haben während des Juli in verschiedenen Gegenden Deutschlands furchtbar gehaust und oft in wenigen Stunden vernichtet, was Monate hindurch mit großer Mühe von der Hand des Landmanns hergerichtet worden war. In allen Gegenden zeugen die niedergeschlagenen Felder und die Ruinen der eingeäscherten Scheunen und Wohnhäuser von der Gewalt der jäh entfesselten Elemente. Am schwersten schien das brave würtembergische Landvolk heimgesucht zu sein, denn zweimal waren geradezu verheerende Unwetter über die Neckar- und Schwarzwaldgegend niedergegangen, was unwillkürlich die Theilnahme aller Bevölkerungskreise in Nord- und Süddeutschland weckte. Aber die Prüfungen, denen in den letzten Tagen die Bewohner der mitteldeutschen Distrikte, namentlich der Provinz Schlesien ausgesetzt gewesen sind, stellen doch das bisher an andern Orten erlebte tief in den Schatten. Die Gefilde am Riesengebirge und den Sudeten, das Glazer Oberland, das Hirschberger Thal bis weit hinein nach Sachsen sind geradezu vernichtenden Wolkenbrüchen ausgesetzt worden, welche Hunderte von Menschenleben gefährdet, die ganze Ernte zerschlagen und unermeßlichen Schaden an Häusern, Wegen und Brücken angerichtet haben. Nur mit Wehmuth folgt man den Unglücksbotschaften aus den so schwer heimgesuchten Gegenden. Sie wird gesteigert durch die betrübenden Nachrichten aus dem benachbarten Oesterreich, namentlich aus den deutschen Distrikten desselben, deren Bewohner ebenso wie unsere schlesischen Landleute heut vielfach vor den Trümmern ihrer Hoffnungen stehen. Die deutschen Landwirthe haben wahrlich eine schwere Zeit durchzumachen, und es bedarf ihrer ganzen, freilich vielbewährten Charakterstärke, um nicht zu verzagen. Es wird sie trösten, daß sie das ganze deutsche Volk bei diesem elementaren Unglück hinter sich wissen.

An Bord der „Hohenzollern".

Ueber den Besuch einer österreichischen Reisegesellschaft an Bord der „Hohenzollern" giebt das „W. Frmdbl." folgenden begeisterten Bericht: „Wer kann sich unsere freudige Ueberraschung ausmalen, als wir am 20. Juli beim Erwachen das Kaiserschiff, von der schönsten Morgensonne beleuchtet, in seiner weißen Pracht kaum hundert Meter vor uns liegen sahen. Das Fallreep ist heruntergelassen, ein mehrstündiger Aufenthalt scheint geplant. Der Puddefjord, der kleine Hafen von Bergen, bietet ein Bild lebhaften, feiertägigen Getriebes; alle Schiffe haben Flaggengala angelegt, und eine Unzahl kleinerer Boote treibt sich um das weiße Ungeheuer, die „Hohenzollern". Der deutsche Kaiser muß kommen, um die Norweger aus ihrer Ruhe emporzuscheuchen! Es wird aber kaum einen Mann geben, der in Norwegen populärer und beliebter wäre, als Kaiser Wilhelm II.; ihm verdankt neuerdings das Land den Aufschwung, den es durch den jetzt sehr bedeutenden Fremdenverkehr genommen hat. Kein schöner sehenswerther Punkt in Norwegen, an den sich nicht eine Erinnerung, hier eine Gedenksäule, dort der kaiserliche Namenszug in einem Fremdenbuche, an die Anwesenheit des Kaisers knüpft. Natürlich wurde bei uns Oesterreichern der Wunsch rege, das stolze Schiff nicht nur von außen, sondern auch von innen bewundern zu dürfen; wir hatten den besten Uebermittler für unsere Bitte in dem Prinzen Hohenlohe, der für heute vom Kaiser zum Frühstück befohlen war und in seiner liebenswürdigen Weise bereitwilligst zusagte, unsere Bitte dem Monarchen selbst vorzutragen. Wir saßen beim Frühstück im „Hotel Norge", da kam ein Brief von dem Prinzen mit dem Bescheid, daß der Kaiser die Besichtigung gestatte, und daß die kaiserliche Dampfbarkasse uns um 2 Uhr abholen werde. Eine große Erregung bemächtigte sich unserer; die kühnsten Hoffnungen waren erfüllt, und der kleine unbescheidene Baron Fritz r chuete schon mit dem Faktum, dem Kaiser vorgestellt zu werden; diesmal hatte er ausnahmsweise Recht. Punkt 2 Uhr landete uns die schöne Barkasse an Bord der „Hohenzollern"; wir stiegen das Fallreep empor und bemerkten auf dem Hauptdeck eine Gruppe von Herren in blauen Yachtanzügen, in ihrer Mitte den Prinzen Hohenlohe. Der Prinz gab uns ein Zeichen, stehen zu bleiben, und meldete dem Kaiser, der mit dem Rücken gegen uns stand, unsere Ankunft. Sofort eilte der Kaiser auf uns zu, ließ sich unsere Gesellschaft, bestehend aus zwei Damen und zwei Herren, vorstellen, reichte Jedem von uns die Hand und sprach mit Allen in der entzückendsten und herablassendsten Weise. Ich weiß nicht, ob ich den verehrten Lesern erzählen soll, was wir weiter erlebt? Ich fürchte, keinen Glauben zu finden. Der Kaiser führte uns persönlich eine volle Stunde auf dem Schiffe herum, erklärte uns die ganze maschinelle Einrichtung in fachmännischer Weise, ließ uns in seine Privatgemächer einen Blick werfen und zeigte uns die schönen Ehrenpreise, die er mit seiner Yacht „Meteor" errungen. Um 3 Uhr verließen wir die „Hohenzollern", nachdem sich der Kaiser in huldvollster Weise von uns verabschiedet hatte. Kaum waren wir auf unser Schiff zurückgekehrt, erhielten unsere beiden Damen prachtvolle Photographien, die jüngste Aufnahme des Monarchen, mit seiner eigenhändigen Unterschrift, sowie Bänder mit der goldgestickten Inschrift „S. M. Schiff Hohenzollern" zugeschickt. So viel Güte hatten wir nie zu erhoffen gewagt. Wie wurden wir von allen Mitreisenden beneidet. In Begleitung des Kaisers befanden sich Herzog Karl Theodor in Baiern, ferner der deutsche Botschafter in Wien Graf Eulenburg und noch vierzehn deutsche Kavaliere als Gäste des Kaisers. Die „Hohenzollern" sollte erst am 21. abdampfen, während unsere Abreise schon für Mitternacht anberaumt war. Gegen 11 Uhr begann es Nacht zu werden; ein förmlicher Korso entwickelte sich um das in elektrischem Lichte erstrahlende Schiff. Als wir präzise 12 Uhr die Anker lichteten und unter Kanonendonner den Hafen verließen, stieg ein prächtiges Feuerwerk von unserem Schiffe empor. Die Schiffskapelle stimmte die deutsche Hymne an, die wohl nie von Oesterreichern mit größerer Begeisterung gesungen wurde, als von uns, denen es vergönnt war, den Kaiser als Gastfreund kennen zu lernen. Noch lange flatterten die Tücher zum Abschied und eine wehmüthige Stimmung bemächtigte sich unser, daß dieser schöne, unvergeßliche Tag vorüber war."

Aus dem Reiche.

Der Kaiser hielt gestern Vormittag den Gottesdienst an Bord der „Hohenzollern" ab. Um 11 Uhr statteten Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin der Prinzessin Henriette zu Schleswig-Holstein und Geheimrath Professor von Esmarch einen Besuch ab. — **Auf sämtlichen Panzerschiffen des Kaisergeschwaders** wurde gestern die Ausrüstung für die Petersburger Fahrt beendet. Sie liegen bereits zur Abfahrt bereit. — **Prinz Heinrich** wird sich nach Wilhelmshafen begeben, um dort die Taufe des Panzers „Ersatz Friedrich der Große" vorzunehmen. — Der mit den Geschäften des Staatssekretärs des Reichsmarineamts betraute **Admiral Büchsel** tritt, wie auch bereits früher verlautete, am 8. August einen dreiwöchentlichen Urlaub an; seine Vertretung übernimmt der Kapitän z. S. Sack, Vorstand der Waffenabtheilung. Admiral Büchsel kehrt unmittelbar vor dem **Staatssekretär Tirpitz** hierher zurück und wird diesem selbst die Geschäfte übergeben. In den Arbeiten des Reichsmarineamts ist jetzt in so fern eine Ruhepause eingetreten, als der Etat, der zum 1. August beim Reichsschatzamte einzureichen ist, nunmehr ganz aufgestellt ist. — **Fürst Bismarck** empfing am Sonnabend Mittag in Friedrichsruh den engeren Vorstand des Bundes der Landwirthe. Er erwartete die Herren von Plötz, Dr. Rösicke und Dr. Hahn beim Frühstück. Der Fürst sah, wie der „D. Tageszig." gemeldet wird, vortrefflich aus und betheiligte sich lebhaft am Gespräch, welches sich hauptsächlich um die brennenden wirthschaftlichen Fragen drehte. Fürst Bismarck hob nachdrücklich die Nothwendigkeit des Schutzes der nationalen Arbeit hervor und erwähnte, daß zur Errichtung dieses Zieles Anhänger der verschiedensten politischen Parteien heranzuziehen seien. Es müsse hierbei heißen: „Le recherche de la fraction est interdite." — Die baierische Regierung beabsichtigt, die Zahl der Assistenten der **Fabrikinspektoren** zu vermehren. Bei dieser Gelegenheit soll in das Budget ein Posten eingestellt werden, um einen Versuch mit der Anstellung **weiblicher Assistenten** zu machen. Baiern wäre hiermit (Sachsen-Weimar und Hessen sind vorangegangen) der dritte Staat, der sich zu der Reform entschließt. — Die **Handelskammer zu Kassel** spricht sich in ihrem Jahresbericht für eine Ermäßigung der Fernsprechgebühren aus und zwar empfiehlt sie die Einführung einer Mittelzone. So dankenswerth die Ermäßigung der Fernsprechgebühr auf 25 Pf. im Verkehr bis zu 50 Kilometer erscheine, so sei eine weitere Erleichterung durch Schaffung einer Mittelzone mit 50 Pf. Gebühr dringendes Bedürfniß, da der Sprung von 25 Pf. auf 1 Mark bei den Entfernungen über 50 Kilometer nicht angemessen wäre. — Da von der **Posener Produktenbörse** Notirungen nicht mehr veröffentlicht werden, hat der Vorstand der dortigen Landwirthschaftskammer beschlossen, die landwirthschaftliche Zentral-Ein- und Verkaufsgenossenschaft zu veranlassen, das Getreideverkaufsgeschäft in der Provinz in ausgedehntestem Maßstabe in die Hand zu nehmen und eine Notirung der Preise unter Aufsicht der Landwirthschaftskammer vorzunehmen. Die Genossenschaft hat sich hierzu bereit erklärt und einen im Getreidegeschäft bewanderten Kaufmann für dasselbe engagirt. — Der Augsburger „Abendztg." wird aus Vilshofen geschrieben: „Es wird Ihnen angenehm sein, zu erfahren, daß Graf Preysing auf der Wählerversammlung auf dem Hilgartsberger Keller bei Vilshofen über die Reichstagswahl sagte (nahezu wörtlich): „Was die Errichtung einer speziellen **baierisch-patriotischen Partei im Reichstag** betrifft, so bin ich für dieselbe; allein ich glaube, daß gegenwärtig noch nicht die Zeit dazu ist."

Deutschland.

Berlin, 2. August. Nach Kündigung des deutsch-englischen Handelsvertrages beurtheilt die „Nat.-Lib. Korr." die Lage folgendermaßen:

„Die Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und England sind von einer solchen Bedeutung, daß nichts verkehrter und schädlicher wäre, als in die Frage, welche Regelung der weiteren Beziehungen an die Stelle der bisherigen treten soll, die Gegensätze hineinzutragen, welche bereits den Ausgleich der inländischen Interessen so sehr erschwert. England wird sich an die Thatsache zu halten haben, daß es, soweit die gesetzgebenden Körperschaften und die Haltung der Regierung bisher in Frage kommen, nicht den mindesten Anlaß hat, an der Stabilität der deutschen Zölle zunächst bis zum Ablauf der bestehenden Handelsverträge mit den Kontinentalstaaten zu zweifeln. Daher sind ausschließlich in englischen Erwägungen und Hoffnungen die Gründe der Kündigung zu suchen, und sie wo anders suchen heißt, die künftige Regelung der deutsch-englischen Verkehrsbeziehungen erschweren, aber nicht erleichtern. So sehr wir die Zollbruchswünsche von Führern der Agraragitation verurtheilen, kann man deutscherseits nicht zugeben, daß ein ausländischer Staat auf solche Bestrebungen, die seitens leitender Minister mit kühler Handbewegung als nicht erst zu beantwortende Eingabe „Privater" behandelt werden, anders als auf einen Vorwand zurückgreift, der amtlich und diplomatisch als berechtigt nicht anerkannt werden kann. Niemals hat die englische Politik sich von anderen Erwägungen leiten lassen, als dem an sich durchaus berechtigten kühl abwägenden Egoismus. Hierin, in den handelspolitischen Zukunftsplänen Englands wird man die Gründe suchen müssen, die eine andere Regulirung des Handelsverkehrs mit Deutschland nahe gelegt haben. Weit mehr als agraragitatorische Thorheiten in Deutschland fallen somit in Betracht die Agitationen in England, die mit dem Worte „made in Germany" sich in Erinnerung bringen, einschließlich der Klagen über angebliche Konkurrenz deutscher Gefängnißarbeit und der Versuche, unter dem Vorwand, deutsche Arbeiterschutzvorrichtungen kennen zu lernen, in Bethätigung unlauterster Konkurrenz hinter die Betriebsgeheimnisse vertrauender, deutscher Gewerbetreibender zu kommen.

Zur besonnenen Behandlung der Dinge auf beiden Seiten räth schließlich auch die Zollstatistik. Von den Kontinentalstaaten ist Deutschland für England das Hauptausfuhrgebiet; im Jahre 1895 exportirte England nach Deutschland Waaren im Gesamtwerth von 578,4 Millionen Mark, das waren 13,6 Prozent der gesamten deutschen Einfuhr. Die deutsche Ausfuhr nach England bezifferte sich auf 678,1 Millionen Mark; das war rund ein Fünftel der gesamten deutschen Ausfuhr. Und sieht man die Nachweise über die Ausfuhr nach England im Jahre 1896 durch, so findet man als ersten Posten für 83,7 Millionen Mark Zucker in Broden und Kandiszucker, und für 44,7 Millionen Mark Rohzucker; von weiteren landwirthschaftlichen Produkten kommt noch für 8 Millionen Mark Butter hinzu. Als dritthöchster Posten figuriren für 41,4 Millionen Mark Kleider und Konfektionswaaren. Die Hauptposten der Einfuhr aus England waren für 93,8 Millionen Mark Wollengarn, für 40,2 Millionen Mark Baumwollengarn und Vigogne und für 47 Millionen Mark Kohlen. Geht man eingehender auf die Nachweisungen über den beiderseitigen Spezialhandel ein, dann befestigt sich immer dringender die Ueberzeugung, daß hier sehr reale aber auch durchaus gleichwerthige Interessen gegenüberstehen, die an sich schon zu einem verständigen Ausgleich und einer rein sachlichen Behandlung dieses Ausgleichs drängen und die Rodomontaden englischer Blätter verhallen lassen."

In Brüssel hat die Nachricht von der Kündigung des englisch-belgischen Handelsvertrags große Erregung hervorgerufen. Der Ministerrath, der demnächst unter dem Vorsitze des Königs zur Berathung von Gegenmaßregeln zusammentritt, wird wahrscheinlich den Zollkrieg gegen England beschließen. Von verschiedenen Seiten wird der Gedanke angeregt, gemeinsam mit Deutschland vorzugehen.

Die gesamte Pariser Presse betrachtet den bevorstehenden deutsch-englischen Zollkrieg als Vorboten einer erheblichen Verschlechterung der Beziehungen Englands zu Deutschland und fordert die Regierung auf, eine Annäherung an England anzustreben.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 1. August. Die hiesige portugiesische Gesandtschaft dementirt kategorisch den Ausbruch von Unruhen in Portugal.

Frankreich.

Paris, 1. August. Der „Figaro" meldet, die Zeugen des italienischen Generals Albertone erwarteten den Prinzen Heinrich von Orleans nicht in Marseille, sondern sie würden ihm die Forderung nach Paris überbringen. Ebenso werde Lieutenant Piri nach Paris reisen, um den Prinzen zu fordern.

Italien.

Rom, 1. August. Der Marineminister Brien konstruirte ein Kriegsschiffmodell, welches eine förmliche Revolution der Kriegsmarine-Baukunst hervorrufen wird.

Rußland.

Petersburg, 1. August. Die Vorbereitungen zum Kaiserempfang nehmen täglich großartigere Dimensionen an. Eine ununterbrochene Sonntagsarbeit findet an der schwimmenden Balletbühne und der Landungsstelle statt. Namentlich imposant wirkt das große Militäraufgebot. Aus Warschau und Wiborg sind 13 Kompagnien expreß herbeordert. Die Parade wird durch ein Reitermanöver erweitert. Die frankophile Presse spricht davon wenig, während sie über den Besuch Faures belanglose Einzelheiten breit berichtet.

Türkei.

Konstantinopel, 1. August. In Folge des Gerüchtes, daß anläßlich des Gedenktages der Verfassungsverkündigung Armeniens Demonstrationen bevorstehen, nahm die Polizei zahlreiche Verhaftungen vor, darunter diejenigen mehrerer Mitglieder des armenischen Komitee's, welche der Verhaftung bewaffneten Widerstand entgegensetzten.

Stenographen-Bundestag.

*** **Stargard**, 2. August.

Nachdem bereits im vorigen Jahre der Pommersche Stenographenbund nach Stolze hier seine Hauptversammlung abgehalten, war auch diesmal wieder Stargard als Ort für die Zusammenkunft gewählt worden und man hatte damit sicherlich keinen Fehlgriff gethan, wie die ungemein rege Betheiligung aus der ganzen Provinz zur Genüge erkennen ließ. Besondere Anziehungskraft dürfte allerdings die diesjährige Bundesversammlung noch dadurch gewonnen haben, daß der Leiter der Stolze'schen Schule, Herr Parlamentsstenograph Max Bäckler-Berlin sein Erscheinen in Aussicht gestellt hatte. Bereits am Sonnabend langten zahlreiche auswärtige Schriftgenossen hier an zur Theilnahme an der Delegirtenversammlung, welche Nachmittags im Restaurant Blüchergarten stattfand. Der Verbandsvertreter des Bundes Sachsen-Anhalt, Herr Lehrer Starck-Magdeburg, wohnte als Gast der Versammlung bei und im Verlauf derselben erschien der Verbandsvorsitzende, Herr Max Bäckler. Nach Beendigung der mehrstündigen Berathungen, welche sich vornehmlich auf eine Aussprache über die wichtigsten Punkte der diesmal besonders reichhaltigen Tagesordnung erstreckten, fand im Blüchergarten ein solenner Festkommers statt.

Am Sonntag Vormittag wurde zunächst bei guter Betheiligung ein Preisschreiben abgehalten, dasselbe bestand aus einem Korrektschreiben nach vorgelegtem Stoff und einem Schnellschreiben in zwei Abtheilungen. Um 11½ Uhr erfolgte die Eröffnung der zehnten Jahresversammlung des Pommerschen Stenographenbundes nach Stolze durch den Bundesvorsitzenden, Herrn Rechtsanwalt Jacobsohn-Stettin. Vertreten waren die Vereine zu Anklam, Greifenhagen, Greifswald, Köslin, Kolberg, Stargard, Stettin (2), Stralsund und Swinemünde mit zusammen 283 Stimmen, ferner waren 6 einzelstehende Bundesmitglieder erschienen und von den nicht stimmberechtigten Bundesvereinen hatten Abgeordnete entsendet: der Gymnasiastenverein zu Anklam, der Verein an der Präparandenanstalt zu Ducherow und der Verein an der Barnimschule zu Stettin. Von den stimmberechtigten Vereinen fehlte nur derjenige zu Stolp. Aus dem vom Vorsitzenden erstatteten Bericht über die Thätigkeit des Bundes seit der letzten Jahresversammlung ist hervorzuheben, das die Stolze'sche Schule in der Provinz wiederum einen Zuwachs verzeichnen kann. Am 30. Juni 1897 wurden an 17 Vereinsorten (gegen das Vorjahr mehr 2) 21 Vereine (mehr 2) mit 696 Mitgliedern (mehr 104) gezählt, hiervon sind 645 (mehr 111) der Stolze'schen Stenographie kundig und 581 (mehr 116) ordentliche beitragzahlende Vereinsmitglieder. Unterrichtet wurden im Bundesgebiet bis zum 30. Juni 533 Personen und befanden sich noch etwa 200 Personen im Unterricht. Der Bund setzt sich zusammen aus 12 beitragzahlenden Vereinen mit 386 Mitgliedern und 8 nicht beitragzahlenden (Schüler- und Seminaristen-) Vereinen mit 192 Mitgliedern, ferner gehören dem Bunde 32 Personen als einzelstehende Mitglieder an. Außerhalb des Bundes steht nur der Verein zu Rügenwalde. Der vom Vorortverein, dem Stenographischen Verein zu Stettin System Neu-Stolze, gewählte Bundesvorstand bestand bis zum 1. Juli d. Js. aus den Herren Rechtsanwalt Jacobsohn (Vorsitzender), Kaufmann Blaschneck (Schriftführer) und Kaufmann Köhnke (Kassenführer), an Stelle des nach Berlin verzogenen Schriftführers trat später Herr Provinzialbeamter Plewe ein. Die zwanglos herausgegebenen „Nachrichten" des Bundes wurden mit dem 1. Januar 1897 durch die „Neue Stenographische Rundschau" ersetzt, dieselbe erscheint jetzt zweimal im Monat. Die Büchervermittelungsstelle des Bundes wurde fleißig benutzt. Von den Bundesmitgliedern bestanden zwei die Prüfung als Lehrer der Stenographie. Für den im Herbst beginnenden Stenographieunterricht an den Kapitulantenschulen stehen überall in der Provinz geeignete Lehrkräfte zur Verfügung und darf man begründete Hoffnung hegen, daß der Unterricht durchgehends nach dem Stolze'schen System ertheilt werden wird. Die Kasse hatte im Jahre 1896 eine Einnahme von 215,60 Mark und eine Ausgabe von 77,23 Mark aufzuweisen, so daß ein Bestand von 138,37 Mark verblieb. Von dem Bericht wurde Kenntniß genommen und dem Kassenführer auf Grund des Ergebnisses der Revision Entlastung ertheilt. Zum Vorort wurde wiederum Stettin (Stenographischer Verein System Neu-Stolze) berufen, als Vertreter beim Verbande Stolze'scher Stenographenvereine wurde Herr Predigtamtskandidat Holstein-Stargard wieder- und für den Fall, daß die Zahl der ordentlichen Bundesmitglieder bis auf 300 steigt, Herr Rechtsanwalt Jakobsohn-Stettin neugewählt. Mit der Prüfung der Jahresrechnung für 1897 wurde der Stettiner Stenographenverein „Stolze" von 1896 betraut. Herr Lehrer Hering-Köslin hielt sodann einen beifällig aufgenommenen Vortrag über „Schule und Stenographie", worin er betonte, daß der Staat sich der Pflicht nicht länger werde entziehen können die Stenographie als Unterrichtsgegenstand in die höheren Lehranstalten einzuführen, um so mehr, da man erwarten dürfe, daß die schwebenden Einigungsverhandlungen zur Erlangung eines brauchbaren Schulsystems führen werden. Hierauf nahm Herr Bäckler das Wort, um den Stand der Einigungsfrage zu beleuchten, er begann seine fesselnden Ausführungen mit dem Hinweis auf die an sich überraschende Thatsache, daß der Gedanke einer Einigung verwandter Stenographieschulen im Fluge die Herzen erobert habe, so daß kaum irgendwo ein Widerspruch laut geworden sei. Jetzt, wo die Verhandlungen so weit gediehen seien, daß in wenigen Wochen ein Entwurf des neuen Systems der Oeffentlichkeit vorgelegt werden könne, dürfe er über das, was zu erwarten stehe, schon einiges verrathen. Die Stolzeaner werden zwar einigermaßen enttäuscht sein, wenn sie erfahren, daß sie die neue Schrift nicht ohne weiteres zu lesen vermögen, wie anfänglich gefordert wurde, allein dafür könne er die tröstliche Versicherung geben, daß jeder Stolzesche Stenograph nach wenigen Minuten die Aenderungen soweit erfaßt haben werde, um die neue Schrift lesen zu können. Wenigstens sollte jeder das neue System ohne Vorurtheil prüfen und, wenn es ihm brauchbar erscheine, die Verbreitung desselben fördern helfen, deshalb brauche er den geliebten Stolze nicht aufzugeben. Und auch derjenige, welcher die ganz geringe Mühe des Umlernens auf sich nehmen wolle, werde mit dem neuen System in gewissem Sinne ein Stolzeaner bleiben, denn Stolzes Geist, der Geist des gesunden Fortschritts, walte auch in dem neuen System. Im Anschluß an diese von allseitigem, lebhaftem Beifall begleiteten Darlegungen fand nachstehende, von Herrn Holstein-Stargard eingebrachte Resolution einstimmige Annahme:

„Die 10. Jahresversammlung des Pommerschen Stenographenbundes nach Stolze begrüßt freudig die zwischen den Schulen Stolze, Schrey und Velten schwebenden Einigungsverhandlungen in der Ueberzeugung, daß das Ergebniß dieser Verhandlungen einen erheblichen Fortschritt in der Entwickelung der deutschen Stenographie bedeuten wird und giebt der Hoffnung Ausdruck, daß die Verhandlungen zu einem möglichst baldigen Abschluß geführt werden möchten."

Die weiteren Berathungen der Versammlung betrafen interne Bundesangelegenheiten ohne allgemeineres Interesse. Um 2 Uhr Nachmittags wurde die Versammlung geschlossen und folgte sodann ein gemeinschaftliches Mittagsmahl. In den späteren Nachmittagsstunden blieben die Schriftgenossen in zwangloser Geselligkeit vereinigt und werden sicherlich die Theilnehmer der diesjährigen Bundesversammlung derselben ein freundliches Andenken bewahren.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 2. August. Der Verbandstag der Schneider-Innungen der Provinz Pommern fand heute unter dem Vorsitz des Herrn Obermeister Voß-Stettin im Saale des Herrn Kotz statt. Die Verhandlungen betrafen durchweg innere Gewerksangelegenheiten.

— Die Provinzial-Versammlung des Gustav Adolf-Vereins findet am 18. d. M. in Schlawe statt.

— In Anerkennung der im Prüfungsjahre vom 1. April 1896—97 bei Ablegung der zweiten Haupt- (Baumeister-) Prüfung für den preußischen Staatsdienst im Baufach dargelegten tüchtigen Kenntnisse und Leistungen sind von dem Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten auf den Vorschlag des kgl. technischen Ober-Prüfungsamts fünf Regierungs-Baumeistern Prämien von je 1800 Mark zur Ausführung größerer Studienreisen behufs Förderung ihrer weiteren Ausbildung für ihren Beruf bewilligt worden, darunter auch dem Regierungs-Baumeister Paul Rascher aus Lauenburg i. Pom.

— Von der evangelisch-theologischen Fakultät der Universität Greifswald ist Professor Dr. von Nathusius zum Mitglied der vierten ordentlichen General-Synode ernannt, welche voraussichtlich in der ersten Hälfte des Oktobers zusammentritt.

— Die Bezeichnungen „Nur ein Preis" und „Verkauf zu Fabrikpreisen" müssen mit Vorsicht angewendet werden. Auf Grund des Gesetzes gegen unlauteren Wettbewerb sind Inhaber von Schuhwaarengeschäften z. B. verurtheilt worden, die am Schaufenster Waaren mit diesen Bezeichnungen ausgelegt hatten. Bei der Gerichtsverhandlung stellte sich heraus, daß weder im Geschäft durchweg nur zu einem Preise noch in jedem Falle zu Fabrikpreisen verkauft wurde. Die Geschäftsinhaber wurden verurtheilt.

— Gestern fand auf dem Kirchhofe zu Nemitz die Beerdigung des durch einen Unfall bei einer Segelpartie ums Leben gekommenen Uhrmachers Ludolf Schöne statt. Die große Theilnahme und die zahlreichen Blumenspenden bewiesen, in welch weiten Kreisen der traurige Fall Beileid gefunden. — Zu dem Unfall wird uns im Gegensatz zu anderen Nachrichten berichtet, daß sich der Verunglückte allein mit seinem Schwiegervater, dem Rentier Rohde, in dem Segelkutter befand; als sich das Unglück ereignete, warf Herr Rohde dem Sch. einen Rettungsgürtel zu, und obwohl er an einer Hand gelähmt ist, ließ er nichts unversucht, um außerdem die Rettung zu ermöglichen, das Boot befand sich aber gerade in Wendung und war inzwischen schon ca. 12 Meter fortgetrieben, so daß alle Anstrengungen zur Rettung fruchtlos waren.

* Auf dem Dampfer „Terra" wurde heute Vormittag der Buchhalter Wagatz vom Schlage getroffen und mußte derselbe mittelst Krankenwagens nach seiner in der Wasserstraße belegenen Wohnung befördert werden. — Auf dem Moede'schen Zimmerplatz in der Alleestraße wurde heute Vormittag bei der Arbeit der Zimmermann Johann Lüdtke durch einen Axthieb am Fuß verletzt; der Feuerwehr-Krankenwagen brachte ihn nach seiner in Grabow belegenen Wohnung.

* Von einem beklagenswerthen Geschick ist eine hiesige Beamtenfamilie ereilt worden. Der erwachsene Sohn hatte vor einigen Tagen das Unglück, den eigenen Vater durch einen unvorsichtig abgegebenen Teschingschuß zu verwunden. Die Kugel war in den Kopf gedrungen und hatte eine lebensgefährliche Verletzung hervorgerufen, welche gestern den Tod zur Folge hatte.

* Auf der Unterwiek wurde heute früh der Matrose Karl Rosenthal vom Dampfer „Norra Finnland" mit einer tiefen Stichwunde in der Schläfe aufgefunden, er hat die Verletzung, wie er angab, auf dem Heimwege von einem Tanzlokal erhalten. Samariter der Feuerwehr leisteten dem Manne, der dem Tode nahe schien, so weit als möglich Hülfe und brachten ihn sodann auf das Schiff.

* Im Laufe der letzten Nacht wurde die Hülfe der Sanitätswache mehrfach von Personen in Anspruch genommen, welche bei Raufhändeln mehr oder minder erhebliche Schlagwunden oder Messerstiche davon getragen hatten.

* Verhaftet wurde hier das Dienstmädchen Hedwig Hannemann aus Kolberg wegen verschiedener Betrügereien.

* Am 30. Juli wurde hier auf der Oder der 15jährige Arbeitsbursche Gustav Kühl in einem fremden Boot betroffen und angehalten, er gab an, dasselbe sei von dreien seiner Genossen, den Arbeitsburschen Willy Heiden, Gustav Strutz und Otto Greif bereits vor längerer Zeit entwendet worden. Die als Spitzbuben längst bekannten Burschen haben das Fahrzeug zu Streifzügen in die Umgegend benutzt und auch darin genächtigt. Kühl und Heiden wurden sogleich in Haft genommen. Das Boot, dessen Eigenthümer bisher noch nicht ermittelt werden konnte, befindet sich unter polizeilichem Gewahrsam im Bootsschuppen an der Langenbrücke.

* Mit dem Berliner Sonderzuge trafen gestern 989 Personen hier ein, während den nach Berlin abgelassenen Zug von hier aus 380 Personen benutzten. Nach Podejuch, Finkenwalde und Hohenkrug wurden mit Sonntagsfahrkarten 1297 Personen befördert.

* Zur Vermiethung zweier städtischer Lagerplätze an der Altdammerstraße stand heute Termin an und wurde von den bisherigen beiden Pächtern der Plätze, Zimmermeister Hagenau und Kaufmann Kist mit 40 Pfg. pro Jahr und Quadratmeter das Höchstgebot abgegeben. Die Plätze sind 12 084 und 6201 Quadratmeter groß, die Verpachtung erfolgt vom 1. April 1898 ab auf 6 Jahre, die seither gezahlte Pacht betrug für den größeren Platz 25, für den kleineren 23 Pfg. pro Quadratmeter.

— Trotz der Ungunst der Witterung hatte sich das gestern von der Schützen-Kompagnie der Bürger in ihrem Schießpark bei Nemitz veranstaltete Volksfest eines regen Besuches zu erfreuen, auch die Theilnahme an dem Silber- und Konkurrenz-Schießen war groß, zahlreiche Schützen von außerhalb waren vertreten und dürfte sich die Zahl derselben am heutigen zweiten Tage noch vergrößern. Im Allgemeinen wurden gestern gute Treffer abgegeben, als bester Schütze auf der Silberscheibe ging Herr Handelsgärtner Nelles von hier hervor

und fiel demselben die von der Schützen-Kompagnie gestiftete Medaille zu.

— Die neue Kaserne in der Körnerstraße ist gestern von dem Pionier-Bataillon Nr. 17 bezogen worden. Die bisher von dem Bataillon in Fort Preußen innegehabten Kasernements werden erweitert und nach dem Manöver von dem z. Z. in Kreckow untergebrachten Bataillon des 148. Infanterie-Regiments bezogen.

— Da Frl. Tuscher nur noch kurze Zeit hierselbst verweilt, muß „die Göttin der Vernunft" bald vom Spielplan des Bellevue-Theaters abgesetzt werden und ist morgen Dienstag die vorletzte Aufführung der Operette in dieser Saison. Damit in Verbindung findet morgen ein großes Sommerfest mit Doppel-Konzert, italienischer Nacht ec. statt. Bei ungünstiger Witterung wird das Doppel-Konzert im Saale abgehalten.

— In der hiesigen Volksküche wurden in der Woche vom 25.—31. Juli 1742 Portionen Mittagessen verabreicht.

Aus den Provinzen.

§§ **Tribsees,** 1. August. Am Sonntag, den 22. d. Mts., finden auf der Chaussee Trichus vier Fahrradrennen statt mit Distanzen von 7000, 6000, 4000 und 3000 Metern. Gefahren wird nach den Bestimmungen des D. R.-B. — Der Nennungsschluß ist am 18. d. M.

—r. **Kolberg,** 1. August. Bis zum 30. Juli waren hier 7881 Badegäste anwesend, gegen 6990 im Vorjahr. Rügenwaldermünde zählte am 29. Juli 532 gegen 472 im Vorjahr.

Schwedt, 1. August. Dem Generalfeldmarschall Graf von Blumenthal haben die städtischen Behörden folgendes Telegramm nach Quellendorf gesandt: „Mit Freude und Stolz blickt heute auf Ew. Excellenz die ganze Einwohnerschaft und herzliche Grüße senden zu Ihrem Jubeltage Magistrat und Stadtverordnete der dankbaren Vaterstadt Schwedt a. O."

Arbeiterbewegung.

— Jetzt ist sogar eine „Freie Vereinigung zur Wahrung der Interessen der Straßen-Ausrufer und Rekommandeure" in Berlin ins Leben getreten. Die Ausrufer, die theils auf der Straße vor dem Wagen die Waare „ausschreien", theils zu dem gleichen Zwecke die Höfe „abklappern", erhalten im Durchschnitt 6—9 Mark die Woche, freies Mittagessen, Logis und etwa 50 bis 75 Pf. Kaffee- und Frühstücksgeld. Das ist ihnen zu wenig. Sie verlangen einen Minimallohn von 10 Mark wöchentlich und ein regelmäßiges Frühstücksgeld von 1 Mark pro Tag. Daneben werden bessere Kost und bessere Schlafräume verlangt. Um für die neugegründete Organisation Propaganda zu machen, soll in nächster Zeit eine Reihe öffentlicher Ausrufer-Versammlungen stattfinden. Laut genug wird es in denselben wohl hergehen.

Triest, 31. Juli. Der demokratische Agitator Camber ist verhaftet worden, weil er 60 streikende Lastträger gegen ihre Arbeitgeber aufzuhetzen versuchte. Die hiesigen Bäckergehülfen beabsichtigen am Montag in einen allgemeinen Streik einzutreten; für Deckung des Brodbedarfs ist gesorgt.

Triest, 31. Juli. 1200 Tischlergesellen und 2500 Bäckergehülfen wollen morgen in einen Streik eintreten; die Schlosser und Schmiedegesellen drohen ebenfalls zu streiken. Die tiefgehende Bewegung wird von den hiesigen Sozialdemokraten geleitet.

Hochwasser.

Die Nachrichten über die Hochwasserkatastrophe lassen keinen Zweifel, daß so schwere Unwetter in der preußischen Provinz Schlesien und im Königreich Sachsen noch nie gewüthet haben, der Schaden ist ganz enorm, die Ernte ist vernichtet und leider haben die Katastrophen auch zahlreiche Menschenleben als Opfer gefordert. An vielen Stellen ist der Bahnverkehr unterbrochen, in Sachsen allein auf 26 Eisenbahnlinien, und lange Zeit wird es währen, bis die heimgesuchten Gegenden sich von dem Schlage erholt haben werden. Von den eingegangenen Unglücksbotschaften lassen wir nachstehende Folgen:

Aus **Breslau,** 31. Juli, wird gemeldet: Der Schutzdamm des Breslauer Umgebungskanals ist durch den Wasserdruck gesprengt; Die Fluth stürzte in wildem Sturze ins Bett der alten Oder. Die im September geplante Eröffnung des Kanals kann deshalb in diesem Jahre nicht mehr stattfinden. Die durch das Hochwasser befürchtete Sperrung der Breslauer Brücken für die Schifffahrt ist eingetreten. — Im Riesengrunde, am südlichen Abhange des **Koppenkegels,** hat ein Bergrutsch stattgefunden. Sechs Personen wurden getödtet. — In **Leubsdorf** wurde ein Vater mit acht Kindern von den Fluthen hinweggespült. Alle neun Personen ertranken. — Der Damm der Strecke **Liegnitz—Sagan** bei Oberleschen ist weggerissen. — In **Bunzlau** wurden drei Brücken völlig zerstört, darunter die erst vor zwei Jahren äußerst solid aufgeführte Niedermühlbrücke. Mit unheimlicher Schnelligkeit stieg das Wasser, so daß mehrere Menschen in den Tillendorfer Feldern von ihm überrascht wurden und sich nicht mehr aufs Trockene retten konnten. Ein Knabe und eine Frau kletterten auf Bäume und wurden von den tosenden Fluthen eingeschlossen. Trotzdem alle Maßregeln zu ihrer Rettung getroffen wurden, konnte man in Folge der furchtbar reißenden Strömung nicht zu den Bäumen gelangen. Die Aermsten mußten die ganze Nacht in Todesangst auf ihren gefährlichen Sitzen aushalten. Am Morgen sind sie endlich mit unsäglicher Mühe gerettet worden. — Aus **Hirschberg** vom 31. Juli wird noch gemeldet: Heute Nacht ist wieder ein Wolkenbruch im Gebirge niedergegangen, der die durch anhaltenden Regen schon angeschwollenen Gewässer zu reißenden Strömen machte. — Die Eglitz, von den Grenzbauden kommend, riß in Schmiedeberg mehrere Häuser nieder, machte blühende Gärten zu tobenden Wasserläufen und forderte auch Menschenleben. Der Eisenbahnverkehr ist für Tage gestört, die Landstraßen ebenso; der Telegraph ist stellenweise zerrissen, Reiseverkehr und Posten ruhen. — Auch in der Grafschaft **Glatz** hat das Wasser großen Schaden verursacht. Auf der Neubaustrecke Glatz-Seitenberg sollen große Rutschungen der Böschungen eingetreten sein. — In der **Laubaner** Gegend richtete das Hochwasser furchtbare Schäden an. In Steinkirch, Holzkirch, Langenöls, Wünschendorf und anderen Orten ist die Ernte vernichtet. In Marklissa sind 5 Personen ertrunken. Bisher sind im Ganzen 11 Leichen geborgen. Die Hagenmühle, mehrere Häuser und 3 Brücken sind von den Fluthen fortgerissen. Die Lage ist trostlos. — Das Ministerium der öffentlichen Arbeiten hat den Oberpräsidenten Provinz Schlesien ersucht, eine Zusammenstellung der Wasserschäden anzufertigen, die dem Kaiser vorgelegt werden soll. — Die Verwüstungen in vielen Ortschaften bei **Dresden** sind entsetzlich. In Folge Einsturzes von Häusern und Häusertheilen sind viele hunderte Bewohner obdachlos und haben ihre Habe verloren. Außer den Sommerfrischen Tharandt, Hainsberg, Kipsdorf, Schmiedeberg und Gottleuba, über die gestern eine Wasserhose niederging, ist der blühende Fabrikort Deuben im Plauenschen Grunde besonders schwer heimgesucht worden, wo auch die Rettungsarbeiten in voriger Schreckensnacht durch Ueberfluthung des Elektrizitätswerks erschwert wurden. In den Schächten des Plauenschen Grundes, wo das Wasser bis zur Tagesschicht eindrang, waren die Bergleute in größter Gefahr. — Aus **Zwickau, Zeitz** sowie aus **Schwarzenberg** im Erzgebirge werden Ueberschwemmungen und dadurch verursachte Schäden an Gebäuden, Straßen und Feldfrüchten gemeldet. — Es haben sich in Sachsen bereits zahlreiche Komitee's zur Unterstützung der von dem Hochwasser Betroffenen gebildet. — Der König und die Königin von Sachsen siedelten gestern Nachmittag wegen Hochwassergefahr von Schloß Pillnitz in das Dresdener Residenz-Schloß über.

Auch von Oesterreich kommen ernste Nachrichten. Aus **Wien** wird gemeldet: In Folge des andauernden Regenwetters ist in den oberen Donau-Gegenden die Donau Nachts aus den Ufern getreten; der Praterquai ist überschwemmt. — In **Prag** ist die Moldau aus den Ufern getreten; die niedrig gelegenen Stadttheile sind überschwemmt. — Bei **Linz** stiegen der Inn und die Donau abermals beträchtlich. Die Dämme in Ebelsberg und Klein-München sind zerrissen. Die Reichsstraße ist überschwemmt; ein Fuhrwerk mit einem Mann und einem Pferd ist verunglückt. Die Brücke in Wöklabruck ist zerstört. — Aus **Steyr** wird gemeldet: In Folge des Hochwassers ist auf der Kremsthalbahn ein Eisenbahnzug außerhalb der Station Kremsmünster abgestürzt. Der Maschinenführer und der Heizer sind getödtet, ein Bahnaufseher ist verwundet worden. — In **Berchtesgarden** sind vier Bergknappen beim Herausfischen von Felsblöcken ertrunken. — Aus **Bartfeld, Miskolcz** und Umgebung, aus den Komitaten **Torontal** und dem Komitate **Bistritz-Naszod** (Siebenbürgen) werden verheerende Unwetter mit Hagelschlägen gemeldet.

Gerichts-Zeitung.

Bremen, 30. Juli. Die hiesige „Bürgerztg." hatte eine Notiz gebracht, in welcher das Hindurchreiten eines Offiziers durch einen Leichenzug getadelt wurde. Oberstlieutenant Wunderlich hat deshalb den Redakteur der „Bürgerztg.", Rhein, wegen Beleidigung verklagt. Die vom Angeklagten geladenen Zeugen sagten aus, daß die Leidtragenden über das Durchreiten durch den Leichenzug „entrüstet" und „erbost" gewesen seien. Das Gericht erkannte auf 50 Mk. Geldstrafe, weil dem Privatkläger zu glauben sei, daß er der Meinung gewesen, die Leidtragenden hätten ihm zum Durchreiten Platz gemacht.

Kunst und Wissenschaft.

Hamburg, 31. Juli. Die heutige Abschiedsvorstellung im Zirkus Renz war bis auf den letzten Platz ausverkauft. Schon Anfang der Woche war kein Billet mehr zu haben. Sämtliche Künstler wurden stürmisch begrüßt. Seinen Höhepunkt aber erreichte der Enthusiasmus der Menge in dem Monstre tableau, bei welchem Direktor Renz mit gewohnter Meisterschaft 70 in Freiheit dressirte Pferde vorführte. Bei dem feierlichen Abschiedsakt brachten sämtliche Mitglieder des Personals, die Damen abwechselnd in schwarz und roth gekleidet, prachtvolle Riesenkränze, kostbare Blumenarrangements und köstlichen Duft verbreitende Bouquets dar, Renz selbst saß inmitten der malerischen Gruppe auf einem Blumenwagen, von dessen Höhe herab er zu reden versuchte. Thränen der Rührung erstickten seine Stimme. Er dankte in bewegten Worten dem Senat, den Bewohnern und der Presse Hamburgs und schloß mit einem Hoch auf die Stadt. Ein nicht endenwollender Jubel folgte, die Besucher erhoben sich von ihren Plätzen, schwenkten die Tücher und unzählige Male wurden Direktion und Personal hervorgerufen. Die Musik stimmte das Lied „Scheiden, scheiden thut weh" an, in welches das gesamte Publikum einstimmte.

Schiffsnachrichten.

Hamburg, 2. August. Nachdem erst vor reichlich acht Tagen, am 23. Juli ds. J., durch den Zusammenstoß des Dampfers „Abendroth" mit einer Barkasse, im Hafen sechs Personen ihren Tod in den Fluthen fanden, ereignete sich gestern (Sonntag) früh gegen 6½ Uhr beim Strandhafen wiederum ein Unglücksfall, bei dem vier im besten Lebensalter stehende Arbeiter (Malergesellen) ihr Leben eingebüßt haben. Es handelt sich kurz um Folgendes: Zwölf Malerarbeiter fuhren heute früh in einem Boot nach dem im Strandhafen liegenden Brasildampfer „Cordova", um das Schiff neu zu streichen. Schon befand sich das Boot längsseit des Schiffes, ein Arbeiter war bereits auf die Hängebrücke (Treppe) hinübergesprungen, da entstand durch mehrere vorüberfahrende Schlepper eine solche Dünung (d. h. Wellenschlag), daß die Bootsinsassen, um vom Schiff frei zu kommen und der Gefahr des Kenterns zu entgehen, wieder vom Dampfer abstießen. In demselben Augenblick jedoch schlug das Boot — es befand sich etwa 4 Meter von der „Cordova" entfernt — von der Dünung voll Wasser und sank sofort. Sämtliche Insassen stürzten in die Fluthen; es entspann sich ein Ringen um Leben und Tod. In Folge des Hülfegeschreis der Verunglückten kam die in der Nähe befindliche „Hafenpolizeibarkasse Nr. 4" herbei, sie machte sich sofort an das Rettungswerk. Dem thatkräftigen Eingreifen der Mannschaft gelang es denn auch, sieben Arbeiter zu retten; die übrigen vier fanden ihren Tod in den Fluthen. Die Leichen der so jäh aus dem Leben Geschiedenen sind bis jetzt noch nicht gefunden.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 2. August. Graf Zech ist seinem Unfall vom letzten Carlshorster Rennen erlegen. Unmittelbar nach dem Unfall wurde er hoffnungslos aufgegeben, indessen trat nach seiner Ueberführung in die Bergmann'sche Klinik eine derartige Wendung zum Besseren ein, daß man hoffte, den fürchterlich Verletzten doch noch durchzubringen. Gestern früh unterhielt er sich noch mehrere Stunden lang heiter und ohne von Leiden etwas zu verrathen mit Mutter und Bruder. Um die Mittagsstunde trat eine plötzliche Wendung zum Schlimmeren ein, fürchterliche Schmerzen folterten den Kranken. Gegen Abend verlor Graf Zech die Besinnung, und um die siebente Abendstunde verschied er. Am Sonnabend hatte er sein Testament gemacht, wobei Professor v. Bergmann als Zeuge fungirte, und darin bestimmt, daß sein Rennstall unter dem Namen seines Bruders, der als Sekondelieutenant bei den 13. Ulanen zu Hannover steht, weiterhin bestehen soll.

— Augenblicklich schweben Verhandlungen mit dem Kommissionsrath Franz Renz wegen Uebernahme seines Unternehmens. Diese Verhandlungen dürften im Laufe der Woche zum Abschlusse kommen. Direktor des anderen Unternehmens wird Herr Ernst Renz, Sohn der Frau Oceana Renz (seine Schwester Oceana Renz ist mit Herrn von Lepel vermählt). Derselbe gedenkt, falls die nöthigen Kapitalien beisammen sind, am 15. August in Hamburg den Zirkus wieder zu eröffnen. Ein Gastspiel in Berlin ist für die nächsten drei Jahre, für welche das Gebäude an das Olympia-Theater verpachtet ist, ausgeschlossen, sollten nicht die Mittel aufgebracht werden, um einen neuen Zirkus in Berlin zu erbauen. Franz Renz wird seinen dauernden Wohnsitz in Hamburg nehmen, wo er eine Villa besitzt.

— Ein Kaufmann K. aus der Lindenstraße in Berlin erhielt vor längerer Zeit von einem auswärtigen Händler ein Loos einer nichtpreußischen Lotterie zugeschickt und behielt es. Das Loos kam mit dem Einsatz heraus und der Händler schickte ein neues Loos. Nun war aber dem Käufer das Spielen schon leid geworden, er wollte lieber den Einsatz nehmen und die Verbindung abbrechen und sandte das neue Loos mit einem entsprechenden Schreiben zurück. Nachdem er diese Sendung um 2 Uhr Nachmittags in einen Postkasten gesteckt hatte, erhielt er von dem Looshändler um 4 Uhr 20 Minuten die Drahtnachricht, daß das neue Loos soeben mit 30 000 Mark gezogen war. K. rannte spornstreichs zum Postamt 19, um den Brief zurückzunehmen. Er war aber schon abgesandt. Nun bat der unglückliche Glückliche einen Beamten um Rath, wie er den Brief wiedergewinnen könne; es komme auf 100 Mark nicht an. Der Beamte wies ihn an die zuständige Stelle, und eine Depesche an das Postamt des Bestimmungsortes holte den Brief zurück. Als nun der Beamte, der ihm den Weg gezeigt hatte, K. den Brief überbrachte, gab ihm der Beglückte ein Trinkgeld von 20 Pfennigen.

— Ueber die Reisekosten des Kaisers wird der „Frankf. Ztg." „vom Main" geschrieben: Während in Baiern die Reisen, die der Prinzregent mittelst Hof-Sonderzügen ausführt, gänzlich taxfrei sind, wird in Oesterreich und Preußen bei Reisen des Kaisers und der Kaiserin die übliche Taxe berechnet. Die Berechnung der Taxe für Reisen des deutschen Kaisers erfolgte bis vor Kurzem in der Weise, daß für eine Maschine pro Kilometer 1 Mk 20 Pfg., für eine Vorspannmaschine 80 Pfg. pro Kilometer, für jede Achse eines Salon- und Schlafwagens 40 Pfg. und für jede Achse eines Gepäck- oder Küchenwagens 20 Pfg. pro Kilometer erhoben wurden. Da der ganze Kaiserzug bei offiziellen Reisen 12 bis 14 Wagen zählt, von denen drei je sechs Achsen, die übrigen aber alle vier Achsen haben, somit zwei Maschinen immer nöthig und ca. 60 Achsen im Zuge sind, so betrugen bisher die Kosten für einen kaiserlichen Hofzug etwa 24 Mk. pro Kilometer, demnach bei 100 Kilometern 2400 Mk.; meistens durchfährt aber der Kaiser viel größere Entfernungen, und man geht daher nicht fehl, wenn man die Kosten einer Fahrt auf ca. 5000 Mk. bemißt, wobei natürlich Verpflegung, Trinkgelder an das Bahnpersonal ec. noch nicht inbegriffen sind. In neuerer Zeit wurden nun auf den preußischen Staatsbahnen die Taxen abgemindert und werden nunmehr in der Weise berechnet, daß für jeden Salon- und Schlafwagen je 10 Fahrkarten 1. Klasse bezahlt werden; für die neben den Salon- und Schlafwagen im Hofzuge mitlaufenden Küchen- und Gepäckwagen wird von nun an keine Gebühr mehr erhoben. Hierdurch verringern sich die Kosten der kaiserlichen Reisen ganz wesentlich; immerhin haben die preußischen Staatsbahnen bei den vielen auf weite Strecken sich ausdehnenden Reisen des Kaisers auch nach Ermäßigung der Taxen davon eine sehr beträchtliche, weit über 100 000 Mark für das Jahr betragende Einnahme.

— Zu der merkwürdigen Beobachtung des holländischen Kapitäns, der einen schwimmenden Gegenstand im Weißen Meere für ein Fragment von Andrées Ballon hielt, liegen Nachrichten vor, die sich zum Theil stark widersprechen. Der „N. Fr. Pr." wird aus London vom 29. Juli gemeldet: Kapitän Lehmann, ein Mann in mittleren Jahren, der den Eindruck eines ganz nüchternen, ruhigen, wortkargen und erfahrenen Menschen machte, sagt, daß er im Weißen Meere in der Nähe der Stelle, wo er den ballonartigen Gegenstand sah, Fischerboote und englische Dampfer passirte. Er ist jetzt überzeugt, daß es ein Ballon war; die Farbe war schmutzigbraun. Er zeichnete eine Skizze des Gegenstandes; sie gleicht wirklich einem halb untergetauchten Ballon, in dem sich noch etwas Luft befindet. Zwei kugelförmige Körper von derselben Farbe hingen, wie schon gemeldet, am Ende des Objekts. Dazu liegt eine gegensätzliche Meldung aus Paris vom 30. vor: Der Verfertiger von Andrées Ballon, Lachambre, erklärte, die Beschreibung des Kapitäns Lehmann passe nicht auf Andrées Ballon; letzterer sei einförmig grau ohne Streifen und ohne Anhängsel wie Blasen. Aus Andrées Heimath wird hierzu berichtet: Stockholm, 31. Juli. Elf Dampfer, welche auf der Fahrt nach dem Jenissei sind und in diesen Tagen Vardoe passiren, wurden ersucht, die Gewässer, in denen der Kapitän des „Dordrecht" den ballonähnlichen Gegenstand gesehen hat, genau abzusuchen. Und aus Gothenburg vom 31. Juli wird telegraphirt: Ein früherer Walfischfänger schreibt dem Blatte „Goeteborgs Handelstidning", er habe auf der vom Kapitän des „Dordrecht" bezeichneten Stelle an der murmanischen Küste bei der Insel Kildin in großer Entfernung viele todte Walfische auf dem Meere treiben sehen; dieselben hätten wohl mit einer Ballonhülle verwechselt werden können.

— (Das rechte Mittel.) Mutter (zu ihrem auf Ferienbesuch daheim weilenden Sohn): „Der Arzt hat Dir doch verboten, so starken Thee zu trinken." — Student: „Aber, Mamachen, ich verdünne ihn doch erst gehörig mit Cognac!"

Börsen-Berichte.

Stettin, 2. August. Wetter: Bewölkt. Temperatur + 17 Grad Reaumur. Barometer 764 Millimeter. Wind: N.

Spiritus per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 40,80 nom.

Getreidepreisnotirungen der Landwirthschaftskammer für die Provinz Pommern.

Am 31. Juli 1897 wurden gezahlt in nachstehenden Bezirken für inländisches Getreide ec.:

Neustettin: Roggen 110,00 bis 120,00, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 130,00 bis 140,00, Kartoffeln 40,00 bis —,—.

Platz Stettin nach Ermittelung: Roggen 128,00 bis 129,00, Weizen 169,00 bis 170,00, Gerste —,— bis —,—, Hafer 135,00 bis 137,00, Raps 254,00 bis 256,00, Rübsen 250,00 bis 252,00, Kartoffeln —,— bis —,—.

Berlin, 2. August. In Getreide ec. fanden keine Notirungen statt.

Spiritus loco 70er amtlich 41,60.

London, 2. August. Feiertag.

Berlin, 2. August. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	104,00	London lang	—,—
do. do. 3½%	104,00	Amsterdam kurz	—,—
do. do. 3%	98,30	Paris kurz	—,—
Deutsche Reichsanl. 3%	97,75	Belgien kurz	—,—
Pomm. Pfandbriefe 3½%	100,70	Berliner Dampfmühlen	123,50
do. do. 3%	93,40	Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	—,—
do. Neuländ. Pfdbr. 3½%	100,50	„Union", Fabrik chem. Produkte	120,00
3% neuländ. Pfandbriefe	93,00	Barziner Papierfabrik	191,30
Centrallandsch. Pfdbr. 3½%	100 90	Stöwer, Nähmaschinen- u. Fahrrad-Werke	213 00
do. 3%	93 40	4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	101,50
Italienische Rente	94 25	3½% Hamb. Hyp.-Bank unk. b. 1905	101,00
do. 3% Eisenb.-Oblig.	57,90	Stett. Stadtanleihe 3½%	— —
Ungar. Goldrente	104,30		
Rumän. 1881er am. Rente	101 40	**Ultimo-Kourse:**	
Serbische 4% 95er Rente	66 30	Disconto-Commandit	208 70
Griech. 5% Goldr. v. 1890	30,25	Berliner Handels-Gesellsch.	173,90
Rum. amort. Rente 4%	90,10	Oesterr. Credit	231 80
Russ. Boden-Credit 4½%	105 40	Dynamite Trust	191 10
do. do. von 1880	103,00	Bochumer Gußstahlfabrik	192,25
Mexikan. 6% Goldrente	98 60	Laurahütte	173 40
Oesterr. Banknoten	170,50	Harpener	198,20
Russ. Banknoten Cassa	216 40	Hibernia Bergw.-Gesellsch.	183 75
do. do. Ultimo	216,25	Dortm. Union Littr. C.	104,75
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	107 25	Ostpreuß. Südbahn	98,50
do. (100) 4%	104,25	Marienburg-Mlawkabahn	85,90
do. (100) 4%	101,10	Mainzerbahn	—,—
do. unkb. b. 1905 (100) 3½%	99 60	Norddeutscher Lloyd	107,4
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V—VI. Emission	101,60	Lombarden	36 50
Stett. Vulc.-Act. Litt. B.	182 00	Franzosen	147 40
Stett. Vulc.-Prioritäten	181 25	Luxemb. Prince-Henribahn	122 5
Stettiner Straßenbahn	157,50		
Petersburg kurz	216,00		
London kurz	— —		

Tendenz: Fest.

Paris, 31. Juli, Nachm. (Schlußkourse.) Träge.

	31	30
3% Franz. Rente	104,75	104,80
4% Ital. Rente	93,82	94,10
Portugiesen	21 80	21,68
Portugiesische Tabaksoblig.	478,00	482,00
4% Rumänier	—,—	—,—
4% Russen de 1889	—,—	101,70
4% Russen de 1894	—,—	65,10
3½% Russ. Anl.	101,70	—,—
3% Russen (neue)	95,17	— —
4% Serben	67,10	66,35
3% Spanier äußere Anleihe	61 62	61 87
Convert. Türken	22,02	22,10
Türkische Loose	117,00	118,00
4% türk. Pr.-Obligationen	455,00	—,—
Tabacs Ottom.	341 00	342 00
4% ungar. Goldrente	—,—	—,—
Meridional-Aktien	667,00	669 00
Oesterreichische Staatsbahn	—,—	739,00
Lombarden	—,—	190,00
B. de France	3675	3685
B. de Paris	864,00	863,00
Banque ottomane	574,00	574,00
Credit Lyonnais	776 00	778 00
Debeers	742 00	742,00
Langl. Estat.	111,00	111,00
Rio Tinto-Aktien	558,00	557,00
Robinson-Aktien	208 00	206,00
Suezkanal-Aktien	3280	3290
Wechsel auf Amsterdam kurz	205,93	205,93
do. auf deutsche Plätze 3 M.	122 7/16	122 7/16
do. auf Italien	4,62	4,62
do. auf London kurz	25,08½	25,08½
Cheque auf London	25,10	25,10
do. auf Madrid kurz	373,00	379 40
do. auf Wien kurz	207,87	207,87
Huanchaca	53,50	52 50
Privatdiskont	—,—	—,—

Hamburg, 31. Juli, Nachmittags 3 Uhr. Kaffee. (Schlußbericht.) Good average Santos per September 36,75, per Dezember 37,75, per März 38,50, per Mai 38,75.

Hamburg, 31. Juli, Nachmittags 3 Uhr. Zucker. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg, per Juli 8,35, per August 8,47, per September 8,55, per Oktober 8,67½, per Dezember 8,82½, per März 8,87½. Stetig.

Bremen, 31. Juli. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Ruhig. Loko 5,05 B. Russisches Petroleum. Loko —,—. Schmalz steigend. Wilcox 23 Pf., Armour shield 23½ Pf., Cudahy 24½ Pf., Choice Grocery 24½ Pf., Whitelabel 24¾ Pf., Fairbanks — Pf. Speck höher. Short clair middl. loko 28 Pf.

Wien, 31. Juli. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 10,84 G., 10,86 B., per Frühjahr 11,01 G., 11,03 B. Roggen per Herbst 8,56 G., 8,58 B., per Frühjahr —,— G., —,— B. Mais per Juli-August 4,80 G., 4,82 B., per September-Oktober 4,90 G., 4,92 B. Hafer per Herbst 6,27 G., 6,29 B.

Amsterdam, 31. Juli. Java-Kaffee good ordinary 47,00.

Amsterdam, 31. Juli. Bancazinn 37,00.

Amsterdam, 31. Juli, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine fest, per November 192,00. Roggen loko —, do. auf Termine fest, per Juli —,—, per Oktober 115,00, per März 117,00, per Mai 117,00. Rüböl loko —,—, per Herbst —,—.

Antwerpen, 31. Juli. Getreidemarkt. Weizen steigend. Roggen steigend. Hafer fest. Gerste fest.

Antwerpen, 31. Juli, Nachmittags 2 Uhr — Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 15,75 bez. u. B., per Juli 15,75 B., per August 15,75 B. Ruhig.

Antwerpen, 31. Juli. Schmalz per Juli 52 25. Margarine ruhig.

Paris, 31. Juli, Nachm. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 24,50 bis 24,75. Weißer Zucker behauptet, Nr. 3, per 100 Kilogramm per Juli 25,37, per August 25,62, per Oktober-Januar 27,00, per Januar-April 27,62.

Paris, 31. Juli, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen matt, per Juli 25,75, per August 25,55, per September-Dezember 25,55, per November-Februar 25,55. Roggen ruhig, per Juli 15,00, per November-Februar 16,00. Mehl matt, per Juli 52,50, per August 52,80, per September-Dezember 53,85, per November-Februar 53,80. Rüböl ruhig, per Juli 60,25, per August 60,25, per September-Dezember 61,00, per Januar-April 62,00. Spiritus ruhig, per Juli 37,75, per August 38,00, per September-Dezember 36,00, per Januar-April 35,25. — Wetter: Bewölkt und regendrohend.

London, 31. Juli. 96proz. Javazucker 10,50 ruhig. Rüben-Rohzucker loko 8,37 fest. Centrifugal-Kuba —,—.

Fremde Zufuhren seit letztem Montag:

Newyork, 31. Juli, Abends 6 Uhr.

	31.	30.
Baumwolle in Newyork	8,00	8,00
do. Lieferung per Oktober	—,—	7,09
do. Lieferung per Febr. (98)	—,—	7,11
do. in Neworleans	7 11/16	7 11/16
Petroleum, raff. (in Cases)	6,20	6,20
Standard white in Newyork	5,75	5,75
do. in Philadelphia	5,70	5,70
Pipeline Certificates per Aug.	73,00	73,00
Schmalz Western steam	4,52½	4,57½
do. Rohe und Brothers	4,75	4,75
Zucker Fair refining Moscovados	3,25	3,25
Weizen stetig.		
Rother Winter-Weizen loko	84,75	83,62
per Juli	—,—	86,87
per August	82,25	—,—
per September	81,25	80,87
per Dezember	82,00	82,12
Kaffee Rio Nr. 7 loko	7,37	7,37
per August	6,80	6,85
per Oktober	6,95	7,00
Mehl (Spring-Wheat clears)	3,90	3,40
Mais stetig,		
per Juli	32,75	32,87
per September	33,12	32,87
per Dezember	34,50	34,37
Kupfer	11,10	11,10
Zinn	13,80	13,80
Getreidefracht nach Liverpool	3,75	3,75

Chicago, 31. Juli.

	31.	30.
Weizen stetig, per Juli	75,50	76,75
per September	74,62	74,50
Mais stetig, per Juli	27,75	27,25
Pork per Juli	7,82½	7,87½
Speck short clear	4,87½	4,87½

Woll-Berichte.

Berlin, 31. Juli. Der Monatsbericht der ständigen Deputation der Woll-Interessenten für Berlin besagt, daß in Folge des anhaltend günstigen Verlaufs der Londoner Auktionen, welche am 6. d. M. begannen und am 27. d. M. schlossen, sich im abgelaufenen Monat für deutsche Wollen rege Nachfrage einstellte. Besonders bevorzugt waren Rückenwäschen, die in Beschaffenheit und Rendement recht gut ausfallen und bei den billigen Preisen Parität mit den überseeischen Wollen erreichten. Diesem Umstande war es daher auch zuzuschreiben, daß von verschiedenen Seiten die Kammgarnspinnerei wieder als Käufer auftrat und ansehnliche Posten entnahm. Im Ganzen wurden circa 6500 Zentner Rückenwäschen und circa 2000 Zentner ungewaschene Wollen verkauft. Die Lage des Marktes hat sich günstiger gestaltet und die Preise sind fest. Die Vorräthe bieten eine gute Auswahl, darunter sind feine Tuchwollen in großen Posten vertreten. — In Kolonial-Wollen fand nur die Deckung des dringendsten Bedarfs statt, und die von London gemeldete Preisbesserung übte wenig Einfluß aus. Die Umsätze belaufen sich auf ca. 2000 Ballen, davon zwei Drittel Kap- und ein Drittel Austral- und Buenos-Ayres-Wolle zu festen letzten Preisen.

Wasserstand.

* **Stettin,** 2. August. Im Revier 5,77 Meter = 18′ 5″.

Telegraphische Depeschen.

Breslau, 2. August. (Privat-Telegramm.) Das bekannte Gasthaus zur Bergschmiede im Riesengrunde ist mit allen Insassen fortgerissen, die letzteren sind ertrunken.

Kiel, 2. August. (Privat-Telegramm.) Prinz Heinrich ist mit dem ersten Geschwader Morgens nach Kronstadt abgedampft, der Kaiser folgt morgen.

Frankfurt a. M., 2. August. Eine dem dänischen Hofe nahe stehende aus Athen hier angekommene Persönlichkeit, die in letzter Zeit den König von Griechenland wiederholt sah, sagte dem Korrespondenten der „Frankf. Ztg.", der König habe ihm mehrmals versichert, was auch die Konsequenzen des Krieges seien, er werde nie bereuen ihn begonnen zu haben. Ferner berichtet der Gewährsmann des Korrespondenten, der Kronprinz verbleibe bis zum Abschluß des Friedens in Thermopyle und werde sodann, ohne nach Athen zu kommen, wo die Stimmung gegen ihn sehr erbittert sei, auf ein Jahr sich ins Ausland begeben. Schließlich erklärte der Gewährsmann, der Kriegsminister werde nach dem Friedensschluß ein Standgericht einsetzen, vor welches hundert Offiziere gestellt werden sollen.

Eger, 2. August. Gestern begannen die Kündigungen politischer Beamten und czechischer Familien seitens der deutschen Hausbesitzer. Am Mittwoch erscheint in Brüx die Liste mit den Namen der Proskribirten.

Brüssel, 2. August. Das belgische Amtsblatt veröffentlicht die Kündigung des belgisch-englischen Handelsvertrages vom Jahre 1862. Die Blätter bedauern dieses Ereigniß und bemerken, daß Belgien nach England eine Ausfuhr von jährlich 85 Millionen Franks zu verzeichnen hatte. Am nächsten Dienstag wird der radikale Abgeordnete Florand die Regierung über die Maßregeln befragen, welche sie zur Wahrung der belgischen Interessen anläßlich der Kündigung ergreifen wird.

Paris, 2. August. Dem hiesigen „Memorial diplomatique" zufolge soll sich in Elsaß-Lothringen eine starke Bewegung geltend machen, um die sämtlichen Gemeinderaths-Mitglieder, Kreisausschuß-Angehörige und Reichstagsabgeordneten zur sofortigen Niederlegung ihrer Mandate zu bewegen, falls der Diktatur-Paragraph nicht gestrichen wird.

Madrid, 2. August. „Heraldo" meldet aus Havanna, daß 500 Insurgenten am 30. Juli in Marianno eingedrungen seien. Viele Häuser wurden geplündert. Ein Freiwilligen-Kapitän wurde ermordet, die Garnison ist allarmirt. Unter der Bevölkerung herrscht große Panik, viele Familien flüchten nach Havanna.

London, 2. August. Die Blätter fahren fort, die Kündigung der Handelsverträge zu billigen, sowohl der deutsche als der belgische Vertrag hätten die Handelsfreiheit Englands beeinträchtigt. Die Maßregel würde wahrscheinlich einen neuen Zuschlagstarif seitens Deutschlands veranlassen. Indeß hätten weder Deutschland noch England ein Interesse daran, immer Tarifkrieg zu führen. Die Kündigung des Vertrages sei eine wirthschaftliche Nothwendigkeit gewesen.